

Geht niemals im Streit auseinander...

Von sayomi

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Der Anfang vom Ende	2
Kapitel 1: Schlaf und Erwachen	5
Kapitel 2: Versteckte Erinnerungen	10
Kapitel 3: Offenbarungen	15
Epilog:	19

Prolog: Der Anfang vom Ende

Geht niemals im Streit auseinander ...

Prolog

Schlecht gelaunt kam Kai an diesem Nachmittag nachhause. Er war seit vier Jahren mit Rei zusammen und vor einem Jahr hatten sie sich eine gemeinsame Wohnung gekauft.

"*Hallo Schatz*", begrüßte der Chinese den anderen doch dieser grummelte nur etwas Unverständliches und verzog sich ins Wohnzimmer.

Rei seufzte, er hasste es wenn der Russe ihn so behandelte doch was sollte er tun, es machte ja dann doch nichts Sinn. Also verschwand er wieder im Arbeitszimmer und schrieb an seinem Artikel weiter. Er hatte einen Job bei einer Zeitung angenommen und war dort Sportreporter. Das Beybladen hatten beide schon lange aufgegeben.

Kai lümmelte währenddessen auf der Couch herum und verfluchte seinen Chef. Dieser hatte ihn angebrüllt und ihm mit Kündigung gedroht, bloß weil er einen unfreundlichen Kunden aus dem Laden geschmissen hatte. Naja, vielleicht war der Verkauf wirklich nicht der richtige Beruf für ihn; er war eben nicht der netteste.

Als Rei mit seiner Arbeit fertig war, versuchte er noch einmal den blau-grauhaarigen ein bisschen aufzuheitern. Er nahm neben diesem platz und strich ihm leicht über den Arm.

"*Fass mich nicht an!*", keifte dieser jedoch sofort und schüttelte die Hand des Chinesen ab.

"*Was ist denn bloß los mit dir...?*", fragte Rei leise nach.

Kais Art kränkte ihn zutiefst.

"*Ich will einfach nur meine Ruhe haben. Also nerv mich nicht.*"

Rei schüttelte entrüstet den Kopf.

"*Ich nerve dich also? Für was bist du dann noch hier, wenn dir meine Nähe doch so unangenehm ist?*"

"*Das habe ich mich auch gerade gefragt!*"

Der Chinese konnte nicht mehr, immer wieder dieselbe Geschichte nur weil Kai Stress in der Arbeit hatte. Er konnte doch nun wirklich nichts dafür. Er stand langsam auf, ging wieder in sein Arbeitszimmer und rief dem Russen ein "*In Momenten wie diesem empfinde ich für dich wirklich nichts anderes als Verachtung und Hass!*" zu, bevor er sich in diesem einschloss.

Das wirkte, denn Kai bekam ein furchtbar schlechtes Gewissen. Es tat ihm mehr als nur Leid, was er zu Rei alles gesagt hatte und er wollte sich bei diesem mit einem romantischen Abendessen entschuldigen. Dazu musste er jedoch noch einkaufen. Er verließ die Wohnung ohne etwas zu sagen und machte sich auf den Weg zum nächsten Laden.

Rei saß vor seinem Schreibtisch und starrte den Bildschirm seines Computers an, als

ob er dort Antworten auf all seine Fragen finden könnte. Er bereute den Streit bereits und hoffte, dass sie sich später wieder versöhnen würden. Nachdenklich beobachtete er wie sich der Bildschirmschoner einschaltete und mehrere Photos von ihm und Kai über den Schirm huschten. Er seufzte.

Kai hatte allerlei Zutaten und sogar neue Kerzen gekauft, um wirklich romantische Stimmung erzeugen zu können. Er war nur noch wenige Meter von dem Mietshaus entfernt, als er plötzlich das Quietschen von Reifen hinter sich hören konnte. Erschrocken wandte er sich um und just in diesem Augenblick wurde er von einem rasend schnellen Auto erfasst, dessen Fahrerin wohl die Kontrolle verloren hatte.

Er prallte auf der Windschutzscheibe auf, wurde förmlich über das Fahrzeug hinweggeschleudert und schlug dann schmerzhaft auf dem Boden auf. Die Einkaufstasche lag einige Meter von ihm entfernt und deren Inhalt war über die gesamte Straßenbreite verteilt. Einen Moment lang dachte er, das wäre alles nur ein Traum und gar nicht wirklich geschehen, doch der stechende Schmerz in seinem gesamten Körper überzeugte ihn schnell vom Gegenteil.

Die Fahrerin war mittlerweile aus dem nun gestoppten Wagen gesprungen, hatte mit dem Handy sofort den Notarzt gerufen und kniete sich nun neben Kai auf den Boden. *"Oh mein Gott, es tut mir so Leid... oh Gott... soll ich irgendwen verständigen?"*, fragte die Frau aufgeregt und hatte bereits Tränen in den Augen.

"Ja...", hauchte Kai. Das Sprechen fiel ihm sehr schwer und verursachte neuerliche Schmerzen. *"Rei Kon... 27... 3..."* Die Frau nickte und versprach ihm sofort beim Eintreffen des Krankenwagens zu der genannten Person zu gehen.

Als das Folgehorn zu hören war und immer näher kam, gab sich der Russe der immer wieder über ihn kriechenden Schwärze hin und verlor das Bewusstsein.

Rei saß immer noch in seinem Zimmer als er jemanden Sturm läuten hörte. Er wunderte sich zwar, dass Kai nicht öffnete, stand aber auf und riss die Tür auf.

"Ja?", fragte er erstaunt als er eine verschwitzte und verweinte Frau vor sich sah.

"Sind... sind Sie Rei Kon?"

"Ja, der bin ich. Aber woher-"

"Ein Junge... blau-graue Haare, langer weißer Schal..."

Rei reichte diese Beschreibung bereits aus, das konnte nur Kai sein.

"Was... ist mit Kai...?", fragte er unruhig.

"Ich... ich habe ihn angefahren... er ist im Santa Caruso Hospital..."

Der Chinese starrte die Frau vor sich an. Hatte er eben richtig gehört? Kai... sein Kai war im Krankenhaus weil er von einem Auto angefahren worden war?

"Wie... wie geht es ihm...?", fragte er nun wie in Trance.

"Die Ärzte wissen nicht ob er durchkommt...", sagte die Frau leise, während ihr von neuem Tränen über die Wangen liefen.

Ohne weiter Zeit zu verschwenden zog sich Rei Schuhe an und lief aus dem Haus. Nach Autofahren war ihm verständlicherweise nicht zumute, höchstwahrscheinlich wäre er ohnehin nicht fahrtüchtig gewesen. Also ging er. Das Krankenhaus war zu Fuß etwa eine Viertelstunde entfernt, wenn man rannte schaffte man es in knapp der Hälfte der Zeit.

Knappe sieben Minuten später stürmte Rei in das Gebäude und fing eine Schwester ab.

"Mein Freund... er wurde vor ein paar Minuten eingeliefert..."

"Kai Hiwatari?", fragte sie nach.

"Ja...", hauchte Rei.

"Er ist gerade im OP. Nehmen Sie doch bitte im Wartezimmer platz, sobald ich mehr weiß gebe ich Ihnen bescheid."

Er nickte. Für ihn begannen nun verdammt lange drei Stunden des Bangens und Hoffens. Und das letzte was er zu Kai gesagt hatte war, dass er ihn hasste und verachtete...

Rei weinte.

Kapitel 1: Schlaf und Erwachen

Kapitel 1 - Schlaf und Erwachen

Nach rund drei Stunden kam die Schwester wieder zu Rei.

"Sie sind fertig, der Arzt wird gleich zu Ihnen kommen."

Wieder konnte der junge Chinese nur nicken, zu mehr war er einfach nicht fähig. Nervös starrte er auf seine Hände die zitternd auf seinem Schoß lagen. Er hörte Schritte und kurz darauf fiel ein Schatten auf ihn.

"Guten Tag. Sind Sie ein Angehöriger von Herrn Hiwatari?"

"N- nein...", stammelte Rei.

"Ich darf Informationen leider nur an seine Verwandten weitergeben."

"Ich bin sein Lebensgefährte...", brachte der Junge leise hervor.

"Achso...", der Arzt nickte ein paar Mal, *"...nun, Ihr Freund hat bei diesem Unfall schwere innere Verletzungen, sowie Kopfverletzungen und zahlreiche Knochenbrüche davongetragen. Die inneren Blutungen konnten wir stoppen, seine Organe funktionieren wieder vollständig. Seinen rechten Oberschenkelknochen mussten wir Schrauben, seine linke Schulter wurde ebenfalls operativ wiederhergestellt."*

Rei hatte soweit starr zugehört, es war für ihn alles wie ein schrecklicher Albtraum.

"Ich muss Ihnen aber auch sagen, dass er im Koma liegt. Es kann sein, dass er nach ein paar Tagen, Monaten oder Jahren wieder zu sich kommt, genauso gut kann es aber auch sein dass er nie mehr erwacht. Das liegt leider nicht mehr in unseren Händen sondern hängt von der Willensstärke Ihres Freundes ab."

Er musste sich verhöhrt haben, es konnte... es durfte einfach nicht sein dass Kai... sein Kai niemals wieder bei ihm sein könnte. Das konnte und wollte Rei einfach nicht akzeptieren. Er sah den Arzt aus glasigen Augen an.

"Kann... kann ich zu ihm...?"

Der Mann schien einen Moment zu überlegen.

"Nun, wir brauchen noch ein paar Informationen über Ihren Freund, aber ich denke, dass können wir auch noch in ein paar Minuten erledigen. Folgen Sie mir bitte."

Rei ging hinter dem Mann ein paar Gänge entlang. ‚Intensivstation‘ konnte er an einem Schild über einer weiteren Tür lesen die sie durchschritten. Vor einer grünen Tür mit silberner Klinke hielten sie an.

"Hier ist es. Ich werde in fünf Minuten wiederkommen."

Der Chinese nickte und drückte die Türschnalle nach unten. Gleich als er den Raum betrat hörte er einen regelmäßigen Piepton. Sehr langsam und mit zitterndem Körper ging er auf das einzelne Bett im Raum zu. Kai hatte eine Infusion und war an mehreren Geräten angeschlossen die seine Lebensfunktionen überwachten. Wieder stiegen dem schwarzhaarigen Jungen die Tränen in die Augen.

"Kai...", sagte er leise und blieb direkt vor dem Bett stehen. Er führte seine Hand zu der des anderen und berührte sie nur sehr vorsichtig, als hätte er Angst den anderen zu verletzen.

"Es tut mir so Leid... bitte wach wieder auf, ja? Du kannst mich doch nicht einfach alleine lassen..."

Er umschloss nun Kais kühle Hand mit seiner eigenen und drückte sie ein wenig.

"Du sollst wissen, dass ich dir nicht mehr böse bin... und ich liebe dich... mach doch bitte wieder die Augen auf..."

Tränen tropften auf seinen und Kais Arm da er während dem Sprechen zu Weinen begonnen hatte. Es war schrecklich seinen Freund so hilflos zu sehen und zusätzlich nicht zu wissen, ob er jemals wieder die Chance bekommen würde ihm zu sagen dass er ihn liebte. Wäre dieser dumme Streit doch bloß niemals passiert.

Er betrachtete Kai noch einmal eingehend und nun blieb sein Blick an den vielen Schrammen und Verletzungen auf dessen Körper hängen. Der Russe hatte auf der linken Gesichtshälfte eine bereits genähte Platzwunde oberhalb der Augenbraue und eine recht große Schürfwunde an der Wange. Seine ebenfalls linke Schulter befand sich in einem dicken Verband, sein Ellenbogen hatte einige Kratzer abbekommen und sein Handgelenk war eingegipst. Seine rechte Körperhälfte hatte bei weitem weniger abbekommen, denn abgesehen von dem Oberschenkelbruch und einem total abgeschürften und mit Schnitten übersäten Unterarm war sie unverletzt geblieben. Die Tür öffnete sich und der Arzt von vorhin trat in den Raum.

"Kommen Sie?"

Rei drückte noch einmal die Hand seines Freundes, flüsterte ein "ich liebe dich" und folgte dem grauhaarigen Mann aus dem Zimmer. Sie gingen zurück in den Eingangsbereich wo er zu einer jungen Schwester geschickt wurde die allerlei Zettel bei sich liegen hatten.

"Aus seinem Führerschein wissen wir seinen Namen, sein Alter und seine Adresse", begann sie und holte einen Stift heraus. *"Welche Staatsbürgerschaft hat er?"*

"Russland."

"Seine Versicherungsnummer?"

Rei holte seine Brieftasche heraus und suchte seine eigene Versicherungskarte. Auf deren Rückseite hatte er die Daten von Kai geschrieben. Er legte sie auf den Tisch und die Frau schrieb die Ziffern ab.

"Hat er Allergien oder nimmt er regelmäßig Medikamente?"

"Nein."

Sie stellte ihm noch ein paar Fragen über Kais Krankengeschichte bis sie ankündigte zum letzten Punkt zu kommen.

"Haben sie Namen oder Telefonnummern seiner Angehörigen?"

Rei dachte kurz nach was er ihr sagen sollte. Voltaire war Kais einziger lebender Verwandter gewesen und dieser hatte vor zwei Jahren das zeitliche gesegnet. Er hatte durch sein Testament im Übrigen all seinen Besitz seinem Enkel zukommen lassen.

"Er ist Vollwaise", antwortete Rei ihr schließlich knapp.

Die junge Frau sah ihn einen Moment überrascht an, schrieb dann jedoch auf ihrem Blatt weiter.

"Könnte ich dann bitte Ihre Daten haben?"

Der Chinese nickte. Er nannte ihr seinen Namen, seine Telefonnummer und seine Adresse damit sie ihn im Notfall sofort verständigen konnten. Als schlussendlich alles Organisatorische erledigt war und sie ihm die Besuchszeiten mitgeteilt hatte sah sie Rei aufmunternd an.

"Er wird schon wieder aufwachen, verlieren Sie nur nie den Mut."

Der Chinese nickte ihr dankend zu und verließ das große Gebäude mit wankenden Schritten.

Nach einer knappen halben Stunde stand Rei genau an der Stelle, an der das ganze Unglück mit Kai geschehen war. Auf der Straße sah man die schwarze Gummispur der Autoreifen, wie sie zu schlingern begannen und dann auf den Gehsteig führten. Dann

waren überall kleine Splitter von der zerborstenen Windschutzscheibe, vom Scheinwerfer und dem Blinker zu sehen. Ein schiefes, gequältes Grinsen schlich sich auf Rei's Lippen. Kai hatte das Fahrzeug also ebenfalls ganz schön zugerichtet. Dann jedoch verschwand das Grinsen mit einem Mal... zwischen lauter gesprayten Zeichen und Schriftzeichen der Polizei befand sich Blut... Kais Blut. Die Einkaufstasche war samt verstreutem Inhalt bereits beseitigt worden, so wusste Rei immer noch nicht warum Kai überhaupt draußen gewesen war.

Zu Hause angekommen hingte Rei sich sofort ans Telefon. Er benachrichtigte Max, Takao und Kenny, erzählte ihnen was er wusste und die drei versprachen sofort zu ihm zu kommen.

Die Jungen teilten sich mit drei Mädchen eine WG; Max und Takao waren seit zwei Jahren zusammen und ziemlich glücklich, bei den Mädchen handelte es sich um Emily, die mit Kenny zusammen war, Natalia und Sophie, ein lesbisches Pärchen.

Rei machte sich erst einmal einen starken Tee und setzte sich damit auf die Couch. Überall waren Bilder mit ihm und Kai, und auf jedem Photo waren sie so glücklich... zusammen. Die Tränen stiegen ihm schon wieder in die Augen und als es an der Tür läutete wischte er sich mit dem Handrücken schnell darüber.

Max stand als erster vor ihm und umarmte ihn auch sogleich.

"Es wird schon wieder alles werden...", sagte er leise.

Der Chinese nickte und wurde nach dem Amerikaner noch ganze dreimal umarmt, nämlich von Takao, Kenny und Emily.

"Wenn du willst bleiben wir heute hier bei dir, damit du nicht so alleine bist. Natalia und Sophie passen schon auf die Wohnung auf", bot der blauhaarige an.

"Das wäre echt nett von euch..."

Endlich konnte Rei all seinen Schmerz rauslassen und nun erzählte er den anderen auch von dem dummen Streit den er und Kai vor dem Unfall hatten. Der Chinese war so fertig, weil sie sich nicht mehr versöhnt hatten bevor dies passiert war und er riet seinen Freunden immer wieder, niemals im Streit auseinander zu gehen.

Am nächsten Tag ging Rei sofort zu Beginn der Besuchszeit, exakt zehn Uhr, ins Krankenhaus und in Kais Zimmer. Dessen Zustand hatte sich kein bisschen verändert, was den Chinesen etwas deprimierte.

So verliefen die nächsten vier Wochen. Jeden Tag besuchte Rei seinen Freund und jedes Mal kam die ernüchternde Mitteilung dass sich nichts geändert hatte, Kai lag nach wie vor im Koma. Der Chinese fühlte sich immer unglücklicher, langsam aber sicher fand er sich damit ab, dass der Russe wohl nicht wieder erwachen würde.

Es war ein verregneter Tag an dem Rei sich wieder einmal auf den Weg ins Krankenhaus machte. Er war deprimiert wie immer und als er das Gebäude betrat begrüßten ihn sogleich auch die Ärzte und das Pflegepersonal. Jeder wusste weshalb er kam und jeder bedachte ihn mit traurigen, mitleidigen Blicken.

Rei's Stuhl, auf dem er jeden Tag neben Kais Bett saß und mit diesem sprach, stand wie immer an derselben Stelle. Der Chinese nahm langsam darauf Platz und begann wie jedes Mal Kai von seinem Tag zu erzählen. Er hoffte, dass irgendwas zu dem anderen durchdrang und dass dieser vielleicht dadurch wieder die Kraft bekam, aufzuwachen.

Er wollte eben aufstehen und sich etwas zu trinken holen, als er ein Stöhnen hörte. Erschrocken sah er Kai an und tatsächlich zuckten dessen Augenlider, bevor auch

schon strahlend rote Augen mehrmals blinzelten und sich schließlich im Raum umsahen.

Rei rannte sofort hinaus und holte den Arzt, welcher es kaum fassen konnte dass der Russe erwacht war. Sofort eilte er in dessen Zimmer und überprüfte ein paar Körperfunktionen.

"Können Sie sich an irgendetwas erinnern?", fragte der grauhaarige Mann schließlich.

"Ähm... ja...", begann Kai leise da sein Kopf schmerzte, *"...das letzte was ich weiß ist, dass ich einkaufen war und dann... auf dem Weg nach Hause... und jetzt bin ich hier."*

"Wissen Sie wie Sie heißen, woher sie kommen...?", fragte der Arzt hoffnungsvoll nach.

"Mein Name ist Kai Hiwatari... und ich wurde in Russland geboren, lebe aber seit Jahren in Japan. Ich habe eine Wohnung ganz in der Nähe..."

Freudig blickte der Arzt zu Rei und deutete diesem näher zu kommen.

"Wissen Sie auch wer das ist?"

Rei spürte wie die roten Augen des anderen in musterten, doch dann schüttelte Kai den Kopf.

"Tut mir Leid, diesen Jungen habe ich noch nie gesehen..."

"W- was...? Aber... aber Kai..."

Der Russe wandte sich wieder dem Arzt zu.

"Wer ist das?"

"Er sagt er ist Ihr Freund..."

Wieder schüttelte sich der Kopf des blau-grauhaarigen.

"Ich bin mir aber ganz sicher, dass ich ihn nicht kenne..."

Geschockt verließ Rei das Zimmer und wartete vor diesem auf den grauhaarigen Mann.

Nach langen zehn Minuten kam dieser auch heraus und blickte Rei traurig an.

"Es handelt sich wohl um partielle Amnesie. Ist irgendetwas vorgefallen zwischen Ihnen beiden, bevor der Unfall geschehen ist?"

"Wir...hatten Streit..."

Der Arzt nickte.

"Das kann schon passieren dass Patienten nach einer schweren Gehirnerschütterung Teile aus ihrem Leben verdrängen und einzelne Personen vergessen, vor allem wenn es mit diesen kurz zuvor Auseinandersetzungen gegeben hat. Ich kann es Ihnen nicht versprechen, aber normalerweise sollte sein komplettes Erinnerungsvermögen nach einiger Zeit wieder zurückkehren. Da heißt es wohl warten. Erzählen Sie ihm möglichst viel über gemeinsame Erlebnisse, zeigen sie ihm Photos oder Videos... versuchen Sie seine Erinnerungen hervor zu locken."

Rei war kurz vor dem verzweifeln. Da wachte Kai endlich aus dem Koma auf und dann wusste er nicht mehr, wer er war... er hatte seinen Freund vergessen. Es schmerzte ihn und er wusste nicht, ob er es schaffen würde Kai so nahe und doch so fern zu sein.

"Ich denke dass wir ihn, sofern sein Zustand stabil bleibt, übermorgen entlassen können. Selbstverständlich müssen Sie sich rund um die Uhr um ihn kümmern bis seine Gliedmaßen wieder vollständig verheilt sind und er sich wieder selbst helfen kann. Ich wünsche Ihnen wirklich alles Gute."

Rei bedankte sich bei dem Arzt und kehrte an diesem Tag todunglücklich nach Hause zurück. Immer wieder stellte er sich diese eine Frage... warum nur hatten sie sich über so etwas dummes dermaßen heftig gestritten...?

Zwei Tage später holte er Kai vom Krankenhaus ab und als der Russe die Wohnung

betreten hatte fühlte er sich zwar sofort wieder wie zu Hause, alles was jedoch mit dem Chinesen zusammenhing behauptete er nicht zu kennen und noch nie gesehen zu haben. Er nahm im Wohnzimmer ein Photo in die Hand auf dem sie beide zu sehen waren: Rei stand lächelnd und mit glücklich wirkenden Augen da, er selbst stand hinter diesem, hatte die Arme um ihn geschlungen und seinen Kopf an den des anderen gelehnt... und er wirkte ebenfalls sehr zufrieden und glücklich. Es tat Kai zwar sehr Leid, aber er konnte sich einfach nicht daran erinnern den anderen jemals zuvor gesehen zu haben... aber Photos konnten doch nicht lügen, oder?

Für den Chinesen begann eine schwere Zeit...

Kapitel 2: Versteckte Erinnerungen

Kapitel 2 - Versteckte Erinnerungen

Kai hatte sein rechtes Bein noch komplett in Gips, ebenso waren seine linke Schulter und das linke Handgelenk noch nicht vollständig verheilt. Er konnte sich nur mit Hilfe von Rei durch die Wohnung bewegen und musste bei so ziemlich allem dessen Hilfe in Anspruch nehmen. Da der Chinese zu Hause arbeitete und bloß zu Besprechungen in die Redaktion musste, gab es in der Hinsicht keine Probleme.

Nach weiteren drei Wochen hatte er Kai so ziemlich alles erzählt was sie in den vergangenen vier Jahren zusammen erlebt und durchgemacht hatten. Doch der Russe konnte nach wie vor mit all dem nichts anfangen. Sehr selten geschah es dass er etwas vervollständigte dass Rei zu erzählen begonnen hatte, doch Kai tat dies dann jedes Mal als Zufall ab. Der Chinese hatte anfangs noch Hoffnung gehabt, dass sich etwas ändern würde wenn sie Tag und Nacht zusammen wären, doch Kai wollte noch nicht einmal dass sie im selben Bett schliefen.

Wieder einmal lag Rei auf der Couch im Wohnzimmer und dachte nach. Es tat so weh dass Kai ihn anscheinend nicht mehr kannte und er wollte seinen Freund wieder haben. Leise begann er zu weinen und er vergrub sein Gesicht noch tiefer in dem weichen Kissen.

Am nächsten Tag fuhren sie zum Krankenhaus, Kai würde endlich den Gips an Arm und Bein abbekommen, seine Schulter musste zur Kontrolle geröntgt werden.

Rei saß im Wartezimmer als plötzlich der Arzt auf ihn zukam, der Kai während seines Krankenhausaufenthaltes behandelt hatte.

"Guten Tag Herr Kon."

"Guten Tag."

"Wie geht es Ihrem Freund?"

"Naja, seine Verletzungen sind mittlerweile fast komplett verheilt aber...", Rei seufzte tief, "...er weiß noch immer nicht wer ich bin..."

Der grauhaarige Mann legte ihm eine Hand auf die Schulter und lächelte ihn sanft an. "Geben Sie nicht auf. Es mag Ihnen vielleicht manchmal aussichtslos erscheinen, aber tief in seinem Kopf sind alle Daten über Sie gespeichert. Er muss bloß die Barriere durchbrechen die ihn davon abhält sie auch aufzurufen. Er hat Sie nicht vergessen sondern verloren, helfen Sie ihm Sie wieder zu finden."

Rei nickte und der Arzt verabschiedete sich wieder von ihm. Ein bisschen gab Rei dies ja wieder Hoffnung, er wusste jedoch nicht wie lange diese anhalten würde.

Nach einer halben Stunde kam Kai wieder zu ihm, ohne Gips und ohne Verband. Der Russe war sichtlich erfreut darüber und auch Rei lächelte erleichtert als er dies sah.

Langsam, aber dennoch ohne Hilfe ging Kai zum Wagen und setzte sich hinein. Es war seltsam für ihn dass er sein Bein nun wieder abbiegen konnte, denn immerhin hatte er es wochenlang ständig ausgestreckt gehabt. Auch die plötzliche Bewegungsfreiheit seines kompletten linken Armes war für ihn sehr neu und er hielt ihn ständig so, als wären Verband und Gips noch oben.

Zu Hause angekommen wollte Rei noch einmal versuchen Kais Erinnerungen zu wecken, also setzten sie sich gemeinsam auf die Couch und der Chinese begann zu

erzählen.

"Vor zwei Jahren ist ja Voltaire gestorben, wir sind wegen dem Begräbnis nach Russland geflogen und..."

~+~ Flashback ~+~

Kai atmete die kühle Luft Moskaus ein und streckte sich; obwohl seine Kindheit nicht unbedingt die beste gewesen war, zu Hause sein war immer noch etwas Schönes. Wieder russisch sprechen zu können, endlich wieder kyrillisch lesen zu können... ja, da fühlte man sich gleich wieder wohl. Rei hingegen verwirrte das alles nur denn er konnte kein Wort russisch.

Sie riefen sich ein Taxi und fuhren zu einer Adresse die Rei nicht kannte.

"Das ist das Haus in dem ich aufgewachsen bin...", erzählte Kai mir glänzenden Augen und begann genauer davon zu berichten.

Nach etwa zehn Minuten hielt der Wagen wieder, Kai reichte dem Mann die gewünschte Anzahl an Rubel während Rei die Koffer auf den Gehsteig stellte. Der Chinese fror ein wenig, immerhin war es Januar und in Moskau eisig kalt. Kai war dies immer noch gewohnt, Rei hingegen hatte solch eine schneidende Kälte in seinem gesamten Leben noch nicht erlebt.

"Los, es ist nicht mehr weit...", meinte Kai lächelnd und legte einen Arm um den kleineren.

Sie trugen ihre Koffer zu einem großen Haus, dessen Tor sich automatisch öffnete, nachdem Kai gesagt hatte wer er war. Sie wurden sofort von einer Schar Bediensteten empfangen und das einzige was Rei bei all dem Gesprochenen verstand war "Hiwatari".

"Lass das Gepäck hier und komm, ich zeig dir unser Zimmer."

Rei tat wie ihm geheißen und folgte dem Russen durch viele Gänge. Vor einer großen hölzernen Doppeltür machten sie halt und Kai öffnete sie aufgeregt. Es war ein großer Raum mit einem Himmelbett, dessen Bezüge komplett aus schwarzem Satin bestanden; die Wände waren nachtblau gestrichen und die Fensterrahmen und Möbel waren aus dunkelrotem Teakholz. Der Chinese staunte noch während Kai schon dabei war die Kästen zu durchforsten.

"Es ist noch alles da... alles wie ich es gelassen habe...", stellte der blau-grauhaarige erfreut fest.

Nachmittags hatten sie den Termin beim Notar, wo Kai all der Besitz Voltaires zugesprochen wurde. Rei verstand kein Wort da alles in Russisch abgehalten wurde und so saß er nutzlos aber sehr dekorativ neben seinem Freund und wartete einfach ab. Der Mann in Anzug stellte Kai eine Frage und dieser lächelte selbstgefällig.

"Da", antwortete er. (=Ja)

Der Mann nickte und reichte Kai eine Karte, dann verabschiedete er die Jungen und diese verließen das Gebäude.

"Was ist das?", fragte Rei als sein Freund sich die Karte durchlas.

"Das ist die Visitenkarte von einem Anwalt..."

"Wozu brauchst du denn das?", fragte Rei verwundert.

"Er soll sich darum kümmern dass die Auslandsbesitze im Grundbuch auf meinen Namen eingetragen werden. Wir müssen dann noch zur Bank."

"Auslandsbesitze...? Wo hast du denn nun noch überall Häuser?"

"Hier in Russland sind drei Anwesen, in Japan zwei und dann noch je eines in

Frankreich, in den USA, in Großbritannien und in der Karibik."

Rei blieb stehen und starrte den Russen ungläubig an. Er hatte zwar gewusst das Voltaire reich gewesen war... aber so reich? Er war wirklich baff. Auf dem Weg zur Bank erzählte Kai über die verschiedenen Häuser und versprach Rei ihm jedes einmal zu zeigen.

In dem großen Gebäude ging Kai zielstrebig auf einen Schalter zu hinter dem eine junge Frau saß und nannte seinen Namen so wie sein Anliegen. Die Dame sah in ihre Unterlagen, besprach etwas mit Kai und reichte ihm dann ein paar Zettel die er ausfüllen und unterschreiben musste. Dann gab sie ihm noch einen weiteren Zettel auf dem alle Konten sowie das Guthaben jener verzeichnet waren und verabschiedete ihn dann wieder. Der Russe selbst staunte nicht schlecht über die Summe, behielt es aber für sich und Rei fragte nicht nach.

Vier Tage brachten sie noch in Kais Kindheitshaus zu, dann machten sie sich wieder auf den Weg zurück nach Japan.

~+~Flashback Ende ~+~

"...und dann sind wir wieder zurück geflogen.", schloss Rei ab.

Kai sah ihn einen Moment unverwandt an doch dann nickte er.

"Ich kann mich an die Reise erinnern...", Rei's Mine hellte sich auf, "...aber ich weiß nicht mehr dass du da auch dabei warst..."

Der Chinese verlor wieder all seinen Mut und blickte den anderen traurig an.

"Wirklich nicht...?"

"Nein, tut mir Leid..."

Rei seufzte.

"Schon okay. Ich... ich werde ein wenig arbeiten gehen..."

Ohne ein weiteres Wort von Kai abzuwarten stand er auf, ging zu seinem Arbeitszimmer und schloss sich ein. Er wollte jetzt einfach nur für sich sein und über die ganze Sache nachdenken. Wie hatte das alles nur passieren können...?

Er nahm vor seinem Computer platz und begann wild drauf los zu schreiben, ein Artikel nach dem anderen wurde fertig und er sandte sie direkt per Mail in den Verlag. Ohne Pause schrieb er viele Stunden und erst der Durst konnte ihn dazu bringen, in die Küche zu gehen. Kai saß dort gerade beim Tisch und aß etwas, doch Rei würdigte ihn keines Blickes. Er konnte es einfach nicht ertragen den Menschen den er liebte zu sehen und gleichzeitig zu wissen, dass dieser ihn noch nicht einmal mehr kannte.

Viele Tage zog sich das so hin und Rei verkroch sich immer mehr in seiner kleinen Welt. Er ging nicht mehr weg, sprach nicht mehr und kam wirklich nur noch aus dem Raum wenn es sein musste. Was Kai in dieser Zeit tat wusste er nicht. Der junge Chinese wurde Depressiv, verlor seinen Lebensmut und spielte immer öfter mit dem Gedanken sich etwas anzutun.

Eines Abends saß Rei wieder einmal in dem kleinen Raum und starrte unglücklich vor sich hin, als ihm ein Klappmesser ins Auge fiel. Sehr langsam und zögernd stand er auf, streckte die Hand vorsichtig aus und berührte den kalten Stahl mit den Fingern. Wieder wuchs in ihm der Drang Schmerzen hervorzurufen und diesmal gab er nach. Er nahm das Messer in die Hand, machte es auf und betrachtete die Klinge im Licht; der Mond reflektierte sich daran und dem Chinesen lief ein Schauer über den Rücken. Er legte es an seine Haut, fühlte die Kälte und er schloss die Augen. Mit einer schnellen

Bewegung ließ er das scharfe Stück Metall über seinen Unterarm gleiten und keine Sekunde später spürte er eine warme Flüssigkeit die über seine Haut rann. Zögernd blickte er hinab und erschrak für einen Moment. Er hatte es tatsächlich getan... Sein Blick blieb an der roten Spur hängen, die sich schnell über seinen gesamten Unterarm zog und dann nahm er wahr wie das Blut auf den Boden tropfte. In gleichmäßigen Abständen drang das dumpfe Geräusch an sein Ohr das hervorgerufen wurde, wenn die Flüssigkeit auf dem Parkettboden aufprallte. Es beruhigte ihn ungemein, der Schmerz seines Herzens schien vergessen zu sein, die Farbe des Blutes ließ ihn Lächeln. Er würde es wieder tun, immer wieder, solange bis seine Seele nicht mehr litt...

Wieder vergingen ein paar Tage in denen Rei nicht viel tat außer in seinem kleinen Büro zu sitzen, Trübsal zu blasen und sich immer wieder zu ritzen. Er trug von da an ständig langärmelige Kleidung um die Schnitte zu verdecken. Seltsam, dachte Rei eines Tages, dass man sich etwas zufügt das jeder sehen kann, nur um es dann zu verstecken.

Es war Samstagnachmittag als Rei nach ewig langem hin und her schließlich beschlossen hatte, doch noch einmal zu versuchen seinen Kai zurückzuholen. Er schloss die Tür seines Zimmers auf, trat hinaus und rief nach dem Russen, doch er bekam keine Antwort. Langsam ging er von einem Raum in den anderen und in der Küche entdeckte er einen Zettel der mittels eines Magnetes an die Kühlschranktür geheftet war. Er nahm ihn herunter und las ihn durch.

~Bin in der Stadt - Kai~

Der schwarzhäarige Junge seufzte, beschloss dann aber wieder einmal aus dem Haus zu gehen. Vielleicht würde er Kai ja finden können, ihm war es unheimlich wichtig seinen Freund wiederzubekommen. Also zog er sich Schuhe an und lief aus dem Haus, ständig darauf bedacht dass die Ärmel seines Hemdes nicht einen Zentimeter nach oben rutschten.

Ziellos lief er durch die Straßen und hatte keine Ahnung wo ihn seine Beine hintrugen, doch plötzlich hörte er Kais Stimme. Er folgte ihrem Klang und als er um eine Ecke gebogen war sah er den Russen mit einem blonden Mädchen in einem Café verschwinden. Zögernd ging er den beiden nach, blieb jedoch unschlüssig in der Tür stehen.

Kai und das Mädchen setzten sich an einen kleinen Tisch und während der Russe sprach lächelte die blonde verlegen vor sich hin und kicherte immer wieder. Kai hingegen ließ seinen ganzen Charme spielen und flirtete die Kleine bis zum geht nicht mehr an. Wie erwartet ging sie darauf ein, schenkte ihm einen gekonnten Augenaufschlag und öffnete beiläufig noch einen Knopf ihrer Bluse. Alles in allem wirkte sie auf Rei sehr billig und ihm wurde beinahe schlecht als er die beiden so heftig turteln sah.

Schnellen Schrittes stürmte er aus dem Caféhaus und wieder in ihre Wohnung. Es war zuviel gewesen seinen Freund so zu sehen, er verkräftete das keine Sekunde länger. Wieso nur wollte Kai etwas von so einem billigen Mädchen wenn er doch ihn, Rei, haben konnte. Er verstand es nicht.

Nachdem er die Tür seines Arbeitszimmers abgeschlossen hatte lehnte er sich gegen eben diese und atmete einmal tief durch. Sein Herz schmerzte ungemein und er hatte das Gefühl nie wieder glücklich sein zu können. Tränen bahnten sich ihren Weg über

seine Wangen, er nahm es jedoch gar nicht wahr. Wie in Trance ging er zu seinem Schreibtisch, zog die unterste Lade heraus und fasste nach dem Klappmesser. Wie schon so oft betrachtete er die mittlerweile blutverschmierte Klinge doch dieses Mal war eine Sache anders, denn er verspürte ehrlich den Wunsch seinem Leben ein Ende zu setzen. Entschlossen zog er den linken Ärmel seines Hemdes bis über den Ellenbogen, betrachtete einen Augenblick seine noch unberührte blasse Haut des Handgelenkes und setzte dann das Messer an. Er drückte fest zu, sodass es bereits wehtat und zog die Klinge dann ganz schnell über sein Gelenk. Er spürte förmlich wie das Blut unter der Schneide hervorquoll und zu beiden Seiten hinabtropfte. Er schloss die Augen, presste sie fest zusammen und ließ das Messer auf den Boden fallen. Er schwankte leicht, die Tränen schienen nicht mehr zu versiegen, seine Gedanken kreisten unentwegt um Kai. Er liebte ihn, ja, mehr als alles andere und er würde es immer tun. Noch bevor sein Körper auf dem kalten und mit Blut verschmutzten Parkett aufschlug hatte er das Bewusstsein verloren.

Kapitel 3: Offenbarungen

Kapitel 3 - Offenbarungen

Kai hatte mit Cindy, einem jungen blonden Mädchen, in einem Café gesessen als plötzlich Rei in der Tür gestanden hatte. Als der Chinese stolpernd kehrt gemacht hatte und eiligst weggelaufen war, hatte Kai einen Moment gezögert, doch dann drängte ihn etwas dazu Rei zu folgen; irgendwie hatte er ein ungutes Gefühl.

Er rannte den ganzen Weg bis nach Hause und als er die Wohnungstür geschlossen hatte war es verdächtig still.

„Rei?“, fragte er leise.

Nochmals sprach er den Namen des anderen aus, immer öfter und lauter, doch er erhielt keine Antwort. Schließlich blieb er vor dem Arbeitszimmer des schwarzhaarigen stehen und drückte die Klinke hinunter. Abgeschlossen. Er klopfte. Wieder keine Reaktion. Kai bekam Angst.

„Rei bitte mach auf...!“, flehte er.

Als immer noch kein Geräusch aus dem Raum drang ging er einen Schritt zurück und trat ein paar Mal kräftig gegen das Holz, bis endlich das Schloss heraus brach und die Tür aufflog. Was er sah ließ ihn für einen Moment erstarren. Mitten im Raum lag Rei und von dessen Handgelenk aus breitete sich unentwegt eine Blutlache aus. Seine Sinne kehrten jedoch schnell zurück und ohne weiter zu zögern rannte er hin, kniete sich neben seinen Freund und nahm seinen Schal ab um die Schlagader abzubinden und gleichzeitig die Wunde zu verbinden, lang genug war der weiße Stoff ja. Dann eilte er zum Telefon und alarmierte die Rettung.

Ein paar Minuten später waren Ärzte und Sanitäter in der kleinen Wohnung und versorgten Rei fürs erste, bevor sie ihn auf eine Liege verfrachteten und dies zum Krankenwagen brachten. Kai stand zitternd daneben als sie die Trage in den Wagen schoben.

„Wollen Sie mitkommen?“, fragte eine Sanitäterin.

Kai nickte. Die junge Frau legte ihm einen Arm um die Schultern und führte ihn ins Innere des Wagens. Dann wies sie ihm einen Platz neben Rei zu und widmete sich dann wieder dem Chinesen. Er bekam sofort ein paar Blutkonserven via Infusion und dann wandte sich ein Arzt an Kai.

„Geht es Ihnen gut?“

„Ja... ja, alles okay... wird... er es schaffen?“, fragte der Russe leise.

Der Arzt beruhigte ihn. Die Tatsache dass Kai den anderen so früh gefunden und sofort richtig reagiert hatte, hatte ihm vermutlich das Leben gerettet. Der blau-grauhaarige war erleichtert und schloss einen Moment die Augen.

Ein paar Stunden war Kai dann noch im Krankenhaus geblieben, doch da der andere die ganze Zeit geschlafen hatte, wurde er von den Ärzten und Schwestern schließlich nach Hause geschickt. Im gesamten Krankenhaus war mittlerweile die tragische Geschichte der beiden publik geworden und langsam aber sicher machten auch die Medien nicht mehr halt davor, das Leben der beiden Berühmtheiten unter die Lupe zu nehmen. Auch wenn sie schon lange nicht mehr blädeten waren sie nie ganz dem Starrummel entkommen.

In der Wohnung angekommen setzte Kai sich auf die Couch und schaltete den Fernseher an. Es war gerade eine Nachrichtensendung und als sie zu regionalen Meldungen kamen, wurde der Russe schnell auf seinen Namen aufmerksam.

#Der Ex-Beybladeweltmeister Rei Kon wurde heute in den frühen Abendstunden infolge eines Suizidversuches in das Santa Caruso Hospital eingeliefert. Vor wenigen Monaten hatte sein Lebensgefährte und ehemaliger Teamkollege Kai Hiwatari einen schweren Autounfall, weswegen er vier Wochen im Koma gelegen hatte. Ersten Meldungen zufolge soll dieser aufgrund einer partiellen Amnesie den jungen Kon komplett aus seinem Gedächtnis gestrichen haben. Vermutlich hat der Chinese diesen Schicksalsschlag nicht verkräftet und wollte sich nun das Leben nehmen. Wir werden diese tragische Geschichte für Sie weiterverfolgen#

Kai schaltete mit zittriger Hand um.

#...sich für den Freitod entschieden. Da er jedoch von seinem Freund Kai Hiwatari rechtzeitig gefunden worden war ist er nun stabil und wird...#

Der Russe ertrug es nicht ständig davon zu hören und schaltete hektisch wieder ab. Minutenlang starrte er den schwarzen Bildschirm an, doch dann sprang er auf. Irgendetwas das er sich noch nicht erklären konnte führte ihn ins Schlafzimmer und dort geradewegs zu seinem Kleiderschrank. Er öffnete ihn und begann darin herumzuwühlen. In der hintersten Ecke stieß er auf eine Schuhschachtel die mit dunkelrotem Papier beklebt war. Er holte sie heraus, hob den Deckel ab und sah direkt auf einen Haufen Zettel, Briefe und Photos. Er fasste wahllos hinein und holte eine Glückwunschkarte heraus. Zögernd klappte er sie auf und begann zu lesen.

~~~~~

Lieber Kai!

Ich wünsche Dir alles Gute zu Deinem 19. Geburtstag und hoffe, dass Du in deinem weiteren Leben immer glücklich sein wirst. Sollte da aber doch einmal etwas schief gehen, dann kannst Du Dich immer zu mir kuscheln.

Kuss, Rei

~~~~~

Ein Lächeln schlich sich auf die Lippen des Russen und er holte etwas anderes heraus; einen kleinen roten Zettel mit silberner Schrift, um genau zu sein.

~~~~~

Hallo mein Schatz!

Musste leider zu einer dringenden Besprechung in die Redaktion, habe aber nicht auf unseren Jahrestag vergessen! Essen steht hier, Nachtschisch bekommst du dann später

^\_~

Dein Rei

~~~~~

Es schien sich um eine Sammlung von allen Dingen zu handeln die er je von Rei bekommen hatte. Der Chinese wusste anscheinend nichts davon, denn wenn dem so wäre, dann hätte er ihm diese Sachen bestimmt schon lange gezeigt. Er legte die

beiden Dinge zurück in die Schachtel und durchforstete sie weiter. Ein unscheinbares Briefkuvert weckte seine Neugierde und so nahm er es heraus. Die Briefmarke sowie der Poststempel waren aus China. Interessiert zog er das Papier aus dem Umschlag.

~~~~~

Hallo Schatz,

Ich musste die ganze Zeit schon an dich denken. Wirklich schade, dass du nicht mitkommen konntest, alleine finde ich es total langweilig hier.

Großmutter bedankt sich übrigens auch bei dir für das Geschenk, es hat ihr wirklich sehr gefallen. Ich soll dir auch noch ausrichten, dass du sie wieder einmal besuchen sollst... sie hat dich fast so lieb wie ich \*g\*.

Ich habe heute Nacht von dir geträumt... wir waren zu Hause und haben erst romantisch zu Abend gegessen und sind dann im Bett gelandet... Na ja, lässt sich doch bestimmt machen, wenn ich wieder zurück bin, oder?

Ich liebe dich über alles!

Dein Rei

~~~~~

Kai erinnerte sich dass Rei damals wegen dem Geburtstag seiner Großmutter für eine Woche in China gewesen war und er selbst aber nicht frei bekommen hatte. Eine Weile noch sah er den Zettel an und lächelte leicht; dann legte er ihn zur Seite und hatte kurz darauf ein gefaltetes, gelbes Stück Papier in der Hand. Er faltete es auf, überflog kurz die mühevoll gezeichneten Verzierungen die das Geschriebene umrahmten und begann dann zu lesen.

~~~~~

Lieber Kai,

Es ist jetzt schon vier Jahre her, dass wir zusammen sind und ich muss sagen, ich habe jeden Tag davon genossen. Um Nichts auf der Welt würde ich dich wieder hergeben und ich hoffe, dass du mich genauso sehr liebst wie ich dich. Lange habe ich überlegt was ich für dich tun könnte, damit dieser Tag wie jedes Jahr etwas Besonderes für dich wird und dann hatte ich die Idee mit dir dorthin zu fahren, wo alles angefangen hat: nach Paris.

Wir waren vor über vier Jahren dort um das letzte Mal als Bladebreakers zu kämpfen und am Tag vor der Abreise hatte ich mich dann endlich getraut dich zu küssen. Man hatte ich Angst, dass du mich nicht willst. Deshalb war ich dann auch doppelt so glücklich als wir dann offiziell ein Paar waren.

Auf jeden Fall habe ich es geschafft, dasselbe Zimmer im selben Hotel wie damals zu bekommen. Unser Flug geht noch heute Mittag, mit deinem Chef ist auch alles geklärt; du hast für ein paar Tage frei bekommen.

Ich hoffe du freust dich!

In Liebe, dein Rei

P.S.: Ich freue mich schon auf die nächsten vier Jahre mit dir

~~~~~

Plötzlich fühlte Kai sich schlecht. Rei hatte ihm erzählt, dass sie vier Jahre zusammen seien, also konnte dieser Brief noch nicht so alt sein. Der Chinese hatte darin auf die nächste Zeit mit seinem Freund gehofft und nun... Das Leben ging wahrlich oft die seltsamsten Wege.

Kai fasste schließlich nach einem Stapel Polaroidphotos und betrachtete sie. Auf dem ersten sah man Rei vor dem Computer sitzen, sehr vertieft wirkend und mit Stift hinter dem Ohr. Das zweite zeigte wieder den Chinesen, wie er in der Küche stand, über eine Schüssel gebeugt und er Mehl auf der Wange hatte. Kai schmunzelte als ihm beim betrachten des Bildes einfiel, dass Rei ihm damals einen Kuchen gebacken hatte. Beim betrachten des dritten Photos regte sich etwas in Kai, denn auf diesem war der Chinese sehr lasziv abgebildet. Er hatte lediglich ein Handtuch um die Hüften, die noch nassen, schwarzen Haare umspielten seinen Körper und er hatte einen Schlafzimmerblick erster Güte aufgesetzt. Kai schluckte und steckte das Bild schließlich nach hinten. Als er das nächste ansah begann sein Herz schnell zu klopfen und ein seltsames Gefühl breitete sich in seiner Magengegend aus, denn auf diesem Photo küssten sie beide sich. Es schien ein sehr leidenschaftlicher Kuss zu sein. Mit einem Ruck warf er den Stapel zurück in die Schachtel und wollte diese soeben wieder schließen, als sein Blick auf eine kleine, weiße Papiertüte fiel.

Langsam griff er danach, holte sie heraus und betrachtete sie einen Augenblick. Er tastete sie ab, jedoch schien sich nichts mehr darin zu befinden. Sicherheitshalber riskierte er trotzdem einen Blick hinein und es fand sich ein sehr kleiner Zettel darin. Er fischte ihn heraus und las die wenigen Worte die sich darauf befanden.

~~~~~

Da wir zurzeit beide viel Stress haben und uns kaum sehen - für dich

~~~~~

Der Russe dachte einen Moment nach, doch dann fasste er hektisch an seinen Hals. Er hatte sofort eine feine Goldkette zwischen den Fingern und fuhr diese entlang, bis er den Anhänger erreicht hatte. Er hielt diesen so gut es ging vor seine Augen und erblickte ein kleines goldenes Herz, auf welchem ein R und ein K eingraviert waren. Die Buchstaben waren sehr schwungvoll geschrieben und ineinander verhakt.

Abrupt sprang er auf, zog sich seine Schuhe und seine Jacke an und eilte zum Krankenhaus. Ohne auf die Rufe der Schwestern zu achten stürmte er ins das Zimmer von Rei und glücklicherweise war dieser sogar wach.

Verwirrt blickte er Kai an doch dieser blieb völlig außer Atem vor dem Krankenbett stehen.

„Rei... ich... ich wollte mich mit einem Abendessen wegen dem Streit... entschuldigen...“, brachte er immer noch ein wenig keuchend hervor.

„Was?“, fragte der Chinese und sah ihn verwirrt an. „Wovon sprichst du...?“

„Als der Unfall damals passiert ist, da war ich für das Essen einkaufen.... Rei, ich weiß alles wieder!“

Epilog:

„Was...?“, fragte der schwarzhaarige Junge immer noch völlig aus der Fassung gebracht.

Kai überbrückte den letzten Abstand zwischen ihnen, achtete darauf an keinen Schläuchen oder ähnlichem anzukommen und beugte sich ganz nah zu seinem Freund hinunter.

„Ich liebe dich, Ray...“, hauchte er, bevor er ihre Lippen zu einem Kuss verschloss.

Als sie ein Räuspern hinter sich hörten, lösten sie sich wieder. Der Russe wandte sich um und blickte direkt in das lächelnde Gesicht einer Schwester.

„Es freut mich ja, dass Sie sich wieder erinnern können, Herr Hiwatari, aber dennoch muss ich Sie bitten die Besuchszeiten einzuhalten.“

Der blau-grauhaarige nickte ein wenig beschämt, hauchte seinem Ray noch einen Kuss auf die Lippen und ließ sich dann widerstandslos aus dem Raum führen.

Drei Tage später wurde der Chinese aus dem Krankenhaus entlassen, musste jedoch noch eine Weile Verbände um seine Unterarme tragen. Kai hatte wahnsinnige Schuldgefühle wegen den ganzen Schnitten und dem Selbstmordversuch, da es Wohl oder Übel seine Schuld war.

Eines Abends lagen sie wieder miteinander auf der Couch und kuschelten. Kai lag auf dem Rücken und Ray hatte sich eng an ihn geschmiegt, während sie beide zum Fernseher sahen. Immer noch berichteten verschiedenste Klatsch- und Tratschsendungen über ihre gut ausgegangene Tragödie und sie wurden auch öfters in Sendungen eingeladen, jedoch sagten sie nie zu.

Sie beide waren mehr als nur glücklich sich wieder zu haben und nie wieder... nie mehr wieder in ihrem ganzen Leben würden sie im Streit auseinander gehen, denn sie wussten nie ob es dann jemals eine Chance geben würde, sich wieder zu versöhnen...

Ende